

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Fluoriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N^o 111

Dienstag, den 22. September abends

26. Jahrgang 1914.

Vom Stand der Schlachtlinie in Frankreich.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Septbr. abends. (Amtl. Tel.) Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun überschritt siegreich den Ostrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigte Côte Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch Artilleriefire überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

4200 Millionen Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin, 20. Sept. Der Erfolg der Kriegsanleihen ist ein über alle Erwartungen glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen, gezeichnet worden: 1,26 Milliarden Schatzanweisungen und 2,94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 4,20 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis der Zeichnungen kann heute noch nicht bekannt gegeben werden, da noch immer Anmeldungen einlaufen, die noch berücksichtigt werden müssen, da sie wegen der Verlangsamung des postalischen Verkehrs nicht bis zum Schluß des Zeichnungstermins eingetroffen sind.

Der Krieg.

* Der Kaiser hat dem verwundeten Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen das Eisene Kreuz verliehen.

* Am nächsten Freitag findet eine Stadtverordneten-Versammlung statt, zu welcher 4 Punkte auf der Tagesordnung stehen. (Siehe die Einladung in der vorliegenden Nummer.)

* Sammelt Beeren und Pilze. Um die Früchte des Waldes namentlich den ärmeren Teilen der Bevölkerung nach Möglichkeit zugute kommen zu lassen, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die königlichen Regierungen angewiesen, die bisherigen taxmäßigen Gebühren für die Erlaubnisheine zum Sammeln von Beeren und Pilzen in den Staatsforsten für den laufenden Herbst durchweg auf 5 Pfg. für den Zettel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaupt ausgestellten Zettel Gültigkeit für die ganze Familie zu geben. Besonders das Einsammeln der essbaren Pilze, die der Wald zumal bei feuchter Witterung in großen Massen erzeugt, soll von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt werden.

* Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat insgesamt 24 1/2 Million Mark an Zeichnungen auf die Kriegsanleihe angemeldet. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Es zeichneten der Bezirksverband Wiesbaden 5 Million Mark, die Nassauische Landesbank 5 Million Mark, die Nassauische Sparkasse 3 Million Mark. Außerdem zeichneten die Sparer der Nassauischen Sparkasse insgesamt 5 Million Mark. Etwa die Hälfte davon entfällt auf die Sparer in Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Von Gemeinden usw., die bei der Nassauischen Landesbank zeichneten, sind zu nennen: Stadt Wiesbaden 1 Million Mark, Rheingaukreis 700 000 Mark, dazu kommen zahlreiche gemeinnützige Vereine und Stiftungen, wie Gewerbeverein Wiesbaden, Nassauischer Altertumsverein, Historischer Sektion, Verein Nassauischer Land- und Forstwirte usw. Der Rest der Zeichnungen erfolgte aus dem sonstigen Kundentum der Nassauischen Sparkasse,

besonders seitens der Inhaber von Konto-Korrent-Konten. Im ganzen muß bei dieser Zeichnung die Direktion der Nassauische Landesbank an Mitteln aus dem eigenen Geschäftsbetrieb etwa 20 Million Mark aufbringen. Dies konnte mit Rücksicht auf den starken Zufluß von Spareinlagen und Depositen in der letzten Zeit und den großen Effektenbesitz ohne Schwierigkeit erfolgen. Aus dem Ober-Taunus-Kreis wurde bei der Nassauischen Landesbank gezeichnet im Ganzen 413 000 Mark.

* Nach einer Bekanntgabe des Justizministers sind bisher 97 Richter, Staatsanwälte, Assessoren, Referendare und Rechtsanwälte, Gerichtsschreiber und Aktuare gefallen. Darunter je 24 Assessoren und Referendare, 20 Rechtsanwälte und 7 Sekretäre und Aktuare.

* Aus Wiesbaden stehen im Felde 20 Oberlehrer und 60 Volksschullehrer. Von den ersteren sind bisher vier, von den letzteren einer gefallen.

* In das Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Mainz werden noch Kriegsfreiwillige eingestellt. Meldungen direkt an das Regiment erwünscht.

Berlin, 22. Sept. Dem »Berl. Tageblatt« wird aus Rom ein neues Einsehen der antideutschen Presse signalisiert. Auf das Pariser Lösungswort hin, daß die Deutschen zum Vergnügen die Kathedrale in Reims in Brand schößen. Die französische Regierung versendet bereits einen entrüsteten Protest gegen diesen Vandalismus der deutschen Majerei und die Presse habe es schon durchgesetzt, daß die römische Kunstakademie bei der Internationalen Künstlervereinigung protestiert habe. Das »Berl. Tagebl.« bemerkt zu dieser Meldung: Nach allen über diesen Vorgang auch aus neutralen Quellen vorliegenden Meldungen haben die Franzosen durch Feuern aus der Nähe der Kathedrale in den Kampf eingegriffen. Dadurch entspann sich ein Artillerieduell, bei dem leider Beschädigungen der Kathedrale trotz der von den Deutschen beobachteten Schonung, sich nicht ganz vermeiden ließen. Die ganze Welt wünscht und hoffte, und ebenso wünscht und hofft das gesamte Deutsche Volk, daß es gelingen möge, bei dem Brand von Reims das herrliche Wunderwerk der Baukunst zu schützen.

Stockholm, 21. Sept. (W. B. Amtlich.) Ein Londoner Telegramm an das »Stockholms Dagblad« teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Berlin, 21. Sept. Die »Bosnische Zeitung« meldet aus Stockholm: Die Londoner »Daily Mail« hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General von Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen von Hindenburg zu senden.

Berlin, 21. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer »Emden« von der China-Station, der sechs Wochen lang ganz aus unserem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen und nahm sechs Schiffe, versenkte fünf und sandte das sechste mit der Besatzung nach Calcutta. Der englische kleine Kreuzer »Pegasus« der von Sansibar kam, zerstörte Dar-es-Salam und versenkte daselbst das Kanonenboot »Möve«. Der »Pegasus« wurde heute Morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und die Maschinen reinigte, von dem kleinen Kreuzer »Königsberg« angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann sind tot, 30 wurden verwundet. Hierzu wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Bei der »Möve« handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Es war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges ist es als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet worden. Der englische kleine Kreuzer »Pegasus« hatte eine Armierung von 8 Stück 10 Ctm.-Schnelladekanonen, während unser kleiner Kreuzer »Königsberg« eine solche von 10 Stück 10 Ctm.-Schnelladekanonen hat. — Die englische Admiralität macht weiter bekannt: Der eng-

lische Hilfskreuzer „Carmania“ hat am 14. Sept. einen bewaffneten deutschen Dampfer versenkt, vermutlich den „Cap Trafalgar“ oder die „Berlin“ nach zweistündigem Gefecht. Die „Carmania“ hatte neun Tote. Zu dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben: S. W. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania“ untergegangen. Die Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Eleonore Woermann“ gerettet. — Schließlich macht die englische Admiralität folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. zum 15. September versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunfluß das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte, der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. Sept. versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. Der „Dwarf“ wurde nur wenig beschädigt, der deutsche Dampfer vernichtet; ebenso wurden zwei Boote mit Explosionsmitteln vernichtet.

Berlin, 22. Sept. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, wurde General Pau zur Organisation von Hilfskorps nach dem Süden Frankreichs entsandt. Der „Berl. Lokalanz.“ bemerkt dazu: Diese Nachricht ist nicht ohne Interesse. Wir wissen, daß Frankreich nicht nur alles Menschenmaterial herangezogen hat, auf das es gesetzlich Anspruch haben könnte, sondern es hat auch die von den Aushebungskommissionen als unbrauchbar Bezeichneten zu einer nochmaligen ärztlichen Untersuchung beordert. Wenn nun General Pau ganz der Art gewisser einflussreicher Männer im Jahre 1870 und Anfang 1871 Hilfskorps in Südfrankreich organisieren will, so ist das ein verstärkter Beweis dafür, daß man in Frankreich die Lage als sehr ernst betrachtet.

Basel, 19. Sept. Die „Gazette de Lausanne“ enthält ein Telegramm aus Toulouse über den Bericht eines französischen Offiziers, in dem es heißt: „Auch unsere Feinde haben aus dem letzten Kriege ihre Lehren gezogen. Sie unterhalten den bestorganisierten Nachrichtendienst, der sich über die ganze Welt erstreckt und sie mit ziemlich genauen Beobachtungen versorgt. Wir haben nicht geglaubt, daß die deutschen Flieger so zahlreich seien. Ganze Schwärme kundschafteten unsere Stellungen aus. Wenn einer heruntergeschossen wurde, erschienen fünf andere, die höher flogen. Das können Tausende von Zeugen bestätigen. Die Flieger ließen rote Kugeln herabfallen. Unsere Soldaten warfen sich zu Boden, denn sie erwarteten eine Explosion; aber nichts erfolgte. Ein paar Minuten später aber sauste ein Hagel von Granaten und Schrapnell über uns her. Die deutsche Artillerie trifft und zielt genau, wenn sie uns auch an Material und Munition nicht gleichkommt. Der Plan, das Ziel durch Flieger markieren zu lassen, ist eine geniale Idee. Der Kniff ist nun entdeckt, aber er hat genug genügt.“

Wien, 20. Sept. Bürgermeister Weißkirchner hat an den deutschen Botschafter Tschirschky folgendes Schreiben gerichtet: Das schreckliche Schicksal der Bewohner Ostpreußens, die während der vorübergehenden Besetzung durch russische Truppen unter furchtbaren Greueln und den Verwüstungen der barbarischen Kosakenhorden schwer zu leiden hatten, hat auch in unseren für die Brüder im Deutschen Reich treu schlagenden Herzen das tiefste Mitleid hervorgerufen. Die Gemeinde Wien, die an dem traurigen Lose der schwer geprüften Bewohner Ostpreußens wärmsten Anteil nimmt, will auch zur Vinderung der Not und des Elends ein Scherlein beitragen und widmet zu diesem Zwecke den Betrag von 25 000 Kronen.

Budapest, 20. Sept. Falls sich die Meldung bestätigt, daß Frankreich die Patente Deutschlands und Oesterreich-Ungarns annulliert, wird Ungarn die gleiche Maßregel verfügen. England hat in Ungarn 3358 Patente, während Ungarn dort nur 288 hat.

Unsere Feldhaubizen im Nahkampf

Wie furchtbar die Wirkung der deutschen Feldhaubizen auch auf nahe Entfernungen ist, geht aus folgender Schilderung eines Kriegsteilnehmers hervor: Am 22. August fing gegen Abend 8 Uhr ganz plötzlich, als wir uns gerade ins Quartier begeben wollten, ein Gefecht an, und ehe wir uns versahen, waren wir mitten drin. Es war ein schneller Sieg. Die Franzosen wurden ganz furchtbar verhöhelt. Die Nacht schloß wir im Straßengraben von 2—4 Uhr und deckten uns mit dem Sternenhimmel zu. Es war gemein kalt. Am

nächsten Tage ging die Sache weiter. Die Franzosen flohen auf der Straße nach Süden zu. Außerdem sahen wir grauenvolle Bilder, ganz besonders in einem Walde, wo auf einer schnurgeraden Straße zwei französische Feldartillerie-Regimenter gänzlich vernichtet worden waren. Die Geschütze standen da in Marschkolonnen. Die Pferde (vor jeder Proze sechs) lagen wie vom Schläge gerührt tot da und ringsum die Mannschaften und Offiziere. 28 Geschütze mit den Prozen und sämtlichen Mannschaften und Offizieren waren vernichtet. Das ganze spielte sich in zehn Minuten ab. Ein Hauptmann Wilhelmi hatten diesen Schlag getan. Er hatte die Franzosen überrascht und auf 300 Meter mit Feldhaubizen beschossen. Er selbst erzählte es uns. Er hatte einen Schuß in die Brust bekommen, und ein französischer Offizier, der ganz zufällig abseits gewesen war und nur verwundet wurde, erzählte, es wäre so gewesen, daß man hätte den Verstand verlieren können. Dieses grauenvolle Bild werde ich nie vergessen. Zwei Kilometer lang nichts wie Geschütze, Leichen und Pferdetadaver!“

Offener Brief an den Zaren.

Einen offenen Brief an den Zaren richtet der israelitische Prediger Wolff in Tempelburg. Er knüpft an den Ausruf an, den der Zar an „seine liebe Juden“ gerichtet hatte und erörtert scharf die Behandlung, die die Juden in Rußland erfahren haben. Daran fügt er folgende Bemerkungen:

„Majestät! Es gibt eine Nemesis, es gibt eine Vergeltung! Dort oben lebt ein Gott der Liebe und Gerechtigkeit, der da ahndet die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Geschlecht; dort oben lebt ein Gott, den wir in unseren Gebeten nennen: „einen Gott, der alle Wohlthaten der Menschen vergilt.“ Dort sind auch Ihre Wohlthaten, die Sie an Ihren treuesten Unterthanen verübt, angeschrieben. Viele russische Armeekorps haben unsere deutschen Söhne schon vernichtet; — noch wenige Wochen, und unser herrliches Heer steht vielleicht schon vor den Toren Ihrer Hauptstadt. Fürchten Sie nichts! Unsere Heerführer und der geringste deutsche Soldat, der in Friedenszeiten die Schafe hütet, sie schonen die wehrlosen Feinde, und keine Hand wird sich erheben gegen einen Gefalbten. Sie haben nur den „Herrn der Heerschaaren“ zu fürchten, der kein Verbrechen ungeahndet läßt. Mit heißen Segenswünschen von Millionen Menschen zog unser geliebter Kaiser und Herr gegen die Scharen seiner Feinde, mit Ehrfurcht sehen wir auch in Friedenszeiten zu ihm auf. Ein Herrscher, der in Friedenszeiten seine Landeslinder von Bestien zerfleischen läßt und in den Krieg halb verhungerte, schlecht bewaffnete Soldaten schickt, ein solcher Herrscher und seine Helfershelfer, sie sind im Diesseits und Jeneseits — verflucht, von ihren eigenen Landeskindern verflucht!“

Außerungen eines russischen Diplomaten.

Ein russischer Diplomat, der mit dem Zaren befreundet ist und gleichzeitig sozialistischen Ideen huldigt, äußerte kürzlich, daß die deutsche Armee eine ungeheuere, gar nicht vorzusehende militärische Energie entwickelt habe. Auch die Oesterreicher hätten sich brillant geschlagen. Hinter der russischen Front sehe es traurig aus. Nicht nur die größten Städte, sondern selbst die kleinsten Dörfer seien mit Verwundeten und Kranken angefüllt. Das furchtbare Gemetzel müsse aufhören.

Bei Beginn des Krieges hatte sich derselbe Diplomat überall dahin geäußert, daß die Russen binnen einem Monat in Berlin sein würden. Aus allen Deutschen werde Wurst gemacht werden.

Die Vernichtung der zweiten englischen Kavalleriebrigade.

In der „Daily Mail“ schildert der Kriegsberichterstatter dieses Blattes, George Curcok, den Untergang der zweiten englischen Kavalleriebrigade am 24. August bei Thulin, halbwegs zwischen Mons und Valenciennes. Der Bericht lautet:

Am Montag früh um 4 Uhr eröffnete die deutsche Artillerie wiederum das Feuer. Sechseinhalb Stunden lang wartete die englische Kavallerie auf das Zeichen zur Attacke gegen die deutschen Schützen. Das Gelände war flach und nur von einigen Gräben durchzogen, und die Gelegenheit für eine Kavallerieattacke schien ideal zu sein. Unsere

Leute murrten schon über den Aufschub und baten man möge ihnen den Angriff erlauben. Um 10 Uhr 30 Minuten morgens war der Befehl ergangen, und die ganze Brigade wurde auf die Schützen des Feindes losgelassen. Die 9 Lanciers gingen ins Gefecht, singend und schreiend, wie Schulknaben. Sie behandelten die Attacke wie ein spaßiges Ereignis. Eine Zeitlang schien alles gut. Das deutsche Artilleriefeuer leerte nur wenige Sättel, und schon schienen die Schützen in greifbarer Nähe zu sein.

Plötzlich kam die Tragödie. Direkt in das Antlitz der heranstürmenden britischen Kavallerie eröffneten die Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens zwanzig Maschinengewehre waren verborgen worden; es regnete den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von nur 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Maschinengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend. Auf die 9 Lanciers prasselte die volle Gewalt des Sturmes. Der Vicomte de Baumineux, ein Franzose, der als Dolmetscher mit der Brigade ritt, wurde sofort getödtet, ein tapferer Offizier, dessen Tod viele in England beklagen werden. Kapitän Letonrey, der französische Lehrer einer englischen Schule in Devonshire, der bei der britischen Kavallerie an der Seite de Baumineux ritt, entging dem Tode wie durch ein Wunder. Das Pferd wurde unter ihm weggeschossen, er fing ein anderes, das reiterlos umherlief, und ritt unverletzt davon. Kapitän Porter wurde verwundet, aber er entkam; andere Offiziere fielen. Während das Gros der Brigade nach rechts abschwenkte und das Feuer der Maschinengewehre auf hundert Meter zu schmecken bekam, ritten einige gradaus gegen den Feind, aber nur wenige Meter. Die Falle, die das nicht ernstgemeinte Feuer der schweren Artillerie verdeckt hatte, war vollkommen. Ein Gewirr von Stachelndraht war 30 Meter vor den Maschinengewehren im Gras verborgen. Unsere Leute, die in voller Karriere hineinritten, fielen und wurden gefangen.

Drei der besten Kavallerie-Regimenter des britischen Heeres haben diese Attacke geritten. Von den 9 Lanciers versammelten sich am Abend nicht mehr als 40 im Dorfe Nusmes, andere kamen am nächsten Tage, und nun ergab ein Appell des ganzen Regiments, daß im ganzen nur 220 Mann übrig geblieben waren. Die 18 Husaren und die 4 Dragoner hatten ebenfalls schwer gelitten, aber nicht so stark wie die 9 Lanciers.

Englische Urteile über unsere Soldaten.

Während das Gros der englischen Blätter fortfährt, uns Hunnen und Barbaren zu nennen, lassen sich vereinzelte Stimmen jenseits des Kanals vernehmen, die unseren Soldaten gerecht zu werden wünschen. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schickt seinem Blatte (nach einer Meldung des holländischen „Telegraaf“) einen Bericht über seinen Besuch in Pariser Lazaretten. Darin heißt es: „Ich muß sagen, daß die deutschen Soldaten einen tiefen Eindruck bei dem englischen Sanitätskorps hinterlassen haben. Ein Angehöriger desselben sagte mir: „Die deutschen Soldaten, die ich versorgt habe, sind gesittete Menschen, in physischer Beziehung Prachtkerle, so einfach in ihrem Wesen und so dankbar für die Dienste, die man ihnen erweist. Wenn ich mir diese Männer vergegenwärtige, kann ich schwerlich glauben, daß sie sich solcher Wildheiten könnten schuldig gemacht haben, wie man sie ihnen zugeschrieben hat.“ Und diese Meinung — fügt der Korrespondent hinzu — teilen alle Kollegen des Mannes

Rezept für 4 Personen berechnet.

— Brotsuppe auf verschiedene Art. 1. Art. Rest von Schwarzbrot (etwa 1 Teller voll) weicht man kurze Zeit in kaltes Wasser, drückt es aus, 2 Eßlöffel voll Palmona mit 2 Eßlöffel Mehl dämpfen, auffüllen. Das Brot dazu tun und langsam mit einer Prise Salz eine halbe Stunde kochen lassen. Dann passiert man durch und gibt gebratene Zwiebel und 1 zer Schlagenes Ei dazu und rührt an. 2. Art. Die Suppe vorrichten wie oben stehend, nach dem Durchpassieren gibt man ein Glas Apfelswein, 3 Eßlöffel Zucker, etwas abgeriebene Zitronenschale und 3 Eßlöffel Korinthen dazu, sowie 1 zer Schlagenes Ei. Die Korinthen müssen vorher gut gewaschen und in wenig Wasser eine halbe Stunde gekocht werden. Die Eier können wegbleiben. — Zutaten: 1 Glas Apfelswein 12 Pfg., Korinthen für 10 Pfg., Brot 3 Pfg., Fett, Zwiebel, Mehl 7 Pfg., 1 Ei 11 Pfg., zusammen 43 Pfg.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer Sitzung auf
Freitag, den 25. Septbr.
 abends 8 Uhr,

in das neue Sitzungszimmer des Bürgermeisteramtes eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stellvertreter;
2. Kriegsversicherung der im Felde stehenden städt. Beamten;
3. Beihilfe für die durch den Krieg geschädigten Ost-Preußen;
4. Vertrag mit den Mainkraftwerken.

Die Mitglieder des Magistrats werden zu dieser Sitzung ergeblich eingeladen.

Cronberg, den 22. September 1914.

Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung
 Dr. Spielhagen.

Betreffend Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden erachtet, alle seit der Neueinstellung des Unternehmerverechnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände entstanden sind, bis spätestens 1. Oktober d. J. auf Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes anzumelden.

Cronberg, den 21. Sept. 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Spenden für unsere so schwer geschädigten
 Landsleute im Osten werden auf der Stadtkasse
 angenommen.

Cronberg, den 11. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Die Pachtäder im Schanzefeld werden des Kriegszustandes wegen erst im nächsten Jahre verpachtet. Diejenigen Pächter, die ihr Pachtgrundstück zum seitherigen Pachtpreis auf die Dauer von weiteren 12 Jahren behalten wollen, werden ersucht, dies bis zum 1. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes mitzuteilen.

Cronberg, den 12. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Für unser wirtschaftliches Leben ist es von größter Wichtigkeit, daß den Reichskassen jetzt alles Gold zufließt.

Wir bitten deshalb, alles Goldgeld zur Ablieferung an das Reich auf der hiesigen Stadtkasse gegen Papiergeld umzutauschen.

Cronberg, den 19. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Zum Besten des „Roten Kreuzes“ werden auf
 Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes

Kriegskarten

Westlicher Kriegsschauplatz
 Ostlicher Kriegsschauplatz
 Paris und Umgebung

zum Preise von je 20 Pfg. abgegeben.

Die Karten entstammen dem Verlage „Hendschels
 Telegraph“, Frankfurt a. M.

Cronberg, den 16. Sept. 1914.

Der Magistrat.
 J. B.: Schulte.

Die amtlichen Verlustlisten liegen
 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer
 Nr. 9. zu jedermanns Einsicht offen.

Cronberg, den 10. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

**Tausende verdanken
 ihre glänzende Stellung,
 ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten
 Methode**
Selbst-Unterrichts-Werke
 Rustin
 verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
 Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.
 Redigiert von Professor C. Rustin.
 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
 (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)
 Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
 Die Werke sind gegen monatl. Ratezahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
 werke, Methode Rustin, setzen
 keine Vorkenntnisse voraus und
 haben den Zweck, den Studierenden
 1. den Besuch wissenschaftlicher
 Lehranstalten vollständig zu er-
 setzen, den Schülern
 2. eine umfassende, gediegene Bildung,
 besonders die durch den Schul-
 unterricht zu erwerbende Kennt-
 nisse zu verschaffen, und
 3. in vorzüglicher Weise auf Examen
 vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch er-
 reicht,
 A. dass der Unterricht wissenschaft-
 licher Lehranstalten nachgeahmt
 wird,
 B. dass der Unterricht in so ein-
 facher und gründlicher Weise er-
 stellt wird, dass jeder den Lehr-
 stoff verstehen muss, und
 C. dass bei dem brieflichen Fern-
 unterricht auf die individuelle Ver-
 anlassung jedes Schülers Rücksicht
 genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
 über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
 prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Stellung als Buchhalter
 Kontorist, Verwalter
 Filialleiter etc. bekleiden junge
 Leute (Damen und Herren) nach
 2 bis 3 Monat gewissenhafter
 Ausbildung. In den letzten
 3 Monaten fanden 30 Personen
 im Alter von 16—35 Jahren
 Stellung. Volksschulbildung ge-
 nügt. Nähere Auskunft gratis.
 Val. Colloseus, Frankfurt a. M.
 Eckenheimer Landstraße 751
 Langjähriger Direktor u. Leiter
 größerer Handelsschulen.

Anton Happel

appr. Kammerjäger,
 Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
 empfiehlt sich zur Vertilgung von
 sämtl. Ingeziern nach der neuesten
 Methode, wie Ratten, Mäuse,
 Wanzen Käfer usw. Uebernahme
 ganzer Häuser im Abonnement



Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen
 angekauft, daselbe wird dem
 Reiche zu Münzzwecken zugeführt
 Heinrich Lohmann,
 Hofuhrmacher, Tel. 119.

Der Hilfsausschuß für Kriegsfürsorge

Cronberg-Schönberg

verteilt bezahlte Näharbeit an
 Frauen, deren Männer zum Heer einberufen sind,
 und Frauen, die infolge des Kriegsausbruchs
 arbeitslos geworden sind. Näheres zu erfahren
 Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3.

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebens-
 mittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien.

Solche Preistreiberien waren schon verwerflich, als sie in
 der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbe-
 schränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßregeln,
 falls sie jetzt angesichts der Verkehrserleichterungen und des
 Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Ueberteuer-
 ung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchst-
 preise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Ge-
 setze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und
 zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des
 Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchst-
 preisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale
 Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preis-
 treiberien keine Rücksicht genommen werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg, v. d. H., den 26. Aug. 1914

Der Kgl. Landrat.
 J. B.: Füller.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postfachkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.
Kostenlose Abgabe von Heimparbüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3.- Mark.

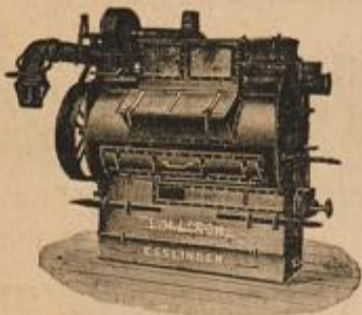
Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Friedr. Haas

empfehlenswert zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunenn
— Matragendrell —
Daunenlöper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

Brot- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183. Eichenstraße 9.

empfehlenswert:

Kaffee- und Teegebäck
Torten u. Kuchen im Auschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stollen.

ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21
Tel. 194 empfiehlt Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.
1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10
1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Frisch eingetroffen:
Feinste

Tafel-Trauben

Pfd. 32

Condensierte Milch

vortreffliche Marken

Dose 52 und 58

Limburgerkäse Pf. 36

Edamerkäse Pfund 85

Schweizerkäse Pf. 1.25

Schade
&
Füllgrabe

Hauptstr. 3 Telefon 103

Als Hausmädchen

in besserem Hause sucht Mädchen,
das nähen und bügeln kann,
Stelle. Näheres Expedition.

Cronberg od. Umgegend

2 Zimmerwohnung
gesucht.

Offerten mit Preis unter „F R“
an die Expedition.

2 Zimmerwohnung

Küche und Zubehör u. Mansarde
Stock zum 1. Okt. zu vermieten.
A. Kopp, Schönberg.



Putztücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten
empfehlenswert

Georg Maschke
Hauptstraße 22.



Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Nachruf.

Am 12. September starb den Heldentod
fürs Vaterland unser Erster Turnwart

Karl Antoni.

Schmerzbewegt traf uns die Nachricht von
dem Geschick, das unsern lieben Turnbruder,
seine Eltern und Geschwister getroffen hat.
Neben seiner schweren beruflichen Tätig-
keit, die ihn so sehr in Anspruch nahm, fand
er doch noch viel Zeit für sein liebes Turnen
in unserem Turnverein.

Wie hat er sich so treu bemüht und ge-
sorgt für unsere gute Sache; wie ging er auf
im Dienste der Volkskraft. Nicht müde war
er zu machen, wenn es galt, für die Deutsche
Turnsache und seinen Verein zu arbeiten.
Sein Wesen, gütig und offen, sein Herz edel
und deutsch, hat er es verstanden, die Liebe
und Achtung Aller zu erwerben.

Wir verlieren einen der Besten, aber wir
verlieren ihn körperlich; im Herzen lebt er
fort, in immertreuem Gedenken.

Habe herzlich Dank, Du Freund und Turn-
er, ruhe in Frieden von Deiner Arbeit für
Volk und Vaterland.

Männer-Turnverein Cronberg E.V.

Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank
auf Godesfall, gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Ver-
sicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypotheken-
tilgungs-Versicherung (Wichtig für Hypothekenschuldner).

— Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren. —
Außerst günstige vorteilhafte Bedingungen, daß sie wohl
schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt
und Anträge nimmt entgegen

J. A. Kunz

Frankfurterstrasse 11.

Telefon Nr. 23.



Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertroffen leicht verdaulich,

sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,

und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht

blut-, muskel-,

knochen-, gehirn-

nerven-bildend.

sehr

bekömmlich.

unerreicht

und dauernd im

Wohlgeschmack

ärztlich empfohlen.

und dabei

preiswert



Zu beziehen durch

Bäckerei Heinr. Jahn

Telefon 132

Hauptstraße 12.

Zu kaufen gesucht: Einen gut erhaltenen
zweitürigen, nußbraun,
Kleiderschrank.

Angebote unter „B. M.“ an die Expedition dieses Blattes